

PAUL SCHOCK

Der Kirchentag in Stuttgart – einige persönliche Eindrücke

Der Kirchentag „damit wir klug werden“ – war für den dbv ein Experiment. Und wie ich finde – ein gelungenes.

Im Nachhinein war es ein Glücksfall, dass wir nicht zum offiziellen Programm zugelassen wurden, denn es ermöglichte uns den intensiven Kontakt und Austausch mit der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Stuttgart-Weilimdorf, bei der gerade auch die Fragen der Gemeinde in die Tagungskonzeption mit eingingen. Eine offene, freundliche und lebendige Gemeinde, die alles wunderbar und warmherzig vorbereitete und organisierte. Eine Gemeinde, die Lust macht auf mehr Arbeit mit der Basis, ganz so wie es sich der dbv ja vorgenommen hat.

Unsere Veranstaltungen waren gut besucht, zwischen 30 und 100 Menschen fanden trotz Hitze und Entfernung der Veranstaltungen zur Innenstadt den Weg ins Gemeindezentrum. Es war ein bunter Mix aus Menschen des Gemeindegebiets, dbv-Mitgliedern und Kirchentagsgästen.

Wir eröffneten unsere Veranstaltungsreihe mit dem Vortrag von *Renate Wind*, der ca. 80 Menschen lauschten. In Anlehnung an ihre Bonhoeffer-Biographie bot sie auf sehr sympathische und fundierte Weise einen guten Zugang zu Bonhoeffer, gerade für die Menschen, die von Bonhoeffer noch nicht viel wussten. Es folgte ein entspannter Nachmittag mit lockeren Gesprächen, der Möglichkeit, die Bonhoeffer-Ausstellung zu besichtigen und sich mit Bonhoeffer-Texten zu beschäftigen.

Gerade am ersten Tag spürte ich eine wunderbar positive Stimmung, denn die Planungen ins Ungewisse – ohne zu wissen, wie viele und ob überhaupt jemand kommen würde – wurden von Erleichterung und Heiterkeit abgelöst. Am Abend dann kam die Aufführung des Bonhoeffer-Liedatoriums, bei der die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt war. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit gelang es Gemeindechor und Musikbegleitung, die Menschen zu begeistern. Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass viele das Fehlen gerade der kritischen Lieder bemängelten.

Am Freitag widmeten wir uns dem Thema „Leiden und Widerstand“. *Johannes Herrmann und Heike Seidel-Hoffmann* führten uns punktuell in diese Thematik bei Jesus und Paulus ein. Johannes Herrmann – geprägt von Befreiungstheologie und eigenen Erfahrungen während der '68er-Bewegung. Sein Votum: „Jesus als Revolutionär? – Jein. Sein gewaltfreier Widerstand führte ins Leiden.“ Heike Seidel-Hoffmann wählte den Zugang von der Biographie zur Theologie und den Zugang der Kunst, indem sie durch Gedankenimpulse einen offenen Deutungsraum anbot. „Paulus leistet Widerstand gegen alle, die ihm die befreiende Botschaft, die er für sich gefunden hat, verbieten wollen. Dies tut er mit hoher Leidensbereitschaft.“ – so einer ihrer Impulse. Die anschließende Diskussion war geprägt von der Frage nach der Generation und inwieweit Alter und Lebenserfahrungen den Blick auf die Welt beeinflussen. Somit ist auch Leiden kontextuell – denn es kann passives „erleiden Müssen“, als auch aktives „sich zu Widerstand und Leidensbereitschaft Entscheiden“ sein.

Wolfgang Sternstein hielt im Anschluss einen wirklich glänzenden und packenden Vortrag über Frieden und Gewaltfreiheit. „Wer zum Krieg vorbereitet, wird Krieg ernten“ – „Wer zum Frieden vorbereitet, wird Frieden ernten“ – so sein einfaches und überzeugendes Credo. Auf meiner Zugheimfahrt am Sonntag telefonierte ein Mann neben mir unüberhörbar mit einer Frau aus München: „Die G7-Demonstranten, diese Schweine, man sollte den Polizisten erlauben, sie alle zu erschießen!“ – „Säure zu Säure ergibt mehr Säure. Diejenigen, die an Frieden glauben, werden als naiv und Spinner bezeichnet.“ Die Worte von Wolfgang Sternstein zeigten unmittelbar ihre Aktualität, sie klingen noch bei mir nach und werden mich hoffentlich noch lange im Alltag inspirieren.

Es folgte der Vortrag von *Christian Horn* zu Leiden und Widerstand bei Bonhoeffer. Er war fundiert, klar und packend. Bonhoeffer habe Widerstand gegen die „Verhakenkreuzung des Kreuzes“ als Akt subversiver Gewaltlosigkeit geleistet. Dabei betonte er die Bereitschaft zur Schuldübernahme, wie Bonhoeffer sie in seiner Ethik reflektiert hat. Die sich daran anschließende Podiumsdiskussion war wohl in großen Teilen mehr eine Aussprache über die letzten beiden Referate als eine Podiumsdiskussion (was im Großteil an mir – dem Moderator – lag). Und auf die Frage nach „Leiden und politischer Widerstand heute“ haben wir – wie zu erwarten war – sehr gute Fragen und wenig einfache Antworten gefunden. Schade fand ich persönlich, dass nach einem Tag voller Reden um Gewaltfreiheit zum Ende der Diskussion hin teilweise die inhaltliche und konstruktive Ebene verlassen wurde und mehr über Personen als über Inhalte geredet wurde. Umso erfreulicher war die Stimmung beim Feierabendmahl, das unter großer Beteiligung der Gemeinde gestaltet wurde. Das gesellige Beisammensein bei schwäbischen Leckereien (gegen alle Vorurteile der Sparsamkeit) gab dem Tag einen wunderbaren Ausklang.

Der Freitag war mein persönliches und unerwartetes Highlight. *Axel Denecke* hielt einen hervorragenden Vortrag zur theologischen Problematik der Kirchensteuer und überzeugte sowohl mit seinen theologischen Argumenten als auch mit teilweise absurd-skurrilen Beispielen aus der Praxis des Kirchensteuereinzugs. Daran knüpfte logisch *Herbert Pfeiffer* an, der das 3-Säulen-Modell des dbv vorstellte.

Den Vortrag von *Friedrich Battenberg* am Nachmittag empfand ich als nichtssagend und langweilig, ganz im Sinne eines echten Politikers – die Fachspezialisten der Thematik mögen mich dafür schelten und mir unterstellen, ich übersähe die Wichtigkeit der Einsichten, schließlich habe Battenberg auf die notwendige Veränderung der Staatskirchenverfassung verwiesen für all diejenigen, die die Kirchensteuer reformieren wollen.

Wie dem auch sei, es folgte eine hervorragende und lebendige Podiumsdiskussion. Zur Freude aller Beteiligten stellte sich *Martin Reinel* von der EKHN zur Verfügung, die Kirchensteuer zu verteidigen. Obwohl mich seine Argumente nicht überzeugen konnten, sorgte er durch seine Offenheit und sympathische Art dafür, dass es zu einer konstruktiven und befruchtenden Diskussion kam – die von *Thomas Seiterich* von Publik-Forum souverän moderiert wurde. Neu für mich war die Einsicht durch *Detlef Bald*, dass die Kirchensteuer in ihrer heutigen Form von den Deutschen Christen eingeführt wurde. Auf den Punkt brachte es Axel Denecke mit dem Satz: „Wir reden über Alternativen zur Kirchenfinanzierung, nicht weil wir der Kirche schaden wollen, sondern weil wir sie retten wollen!“ Die Fragen aus dem Publikum waren vielseitig und differenziert und zeigten die ganze Bandbreite der Problematik auf. Die Diskussion zeigte, dass Gemeindeglieder um dieselben Fragen ringen wie Pfarrerinnen und Pfarrer – es fehlt nur noch die Kirchenleitung.

Die Podiumsdiskussion war für mich ein gelungener Abschluss erfüllter Tage, liebevoller Begegnungen, neuer und alter Kontakte und, wie ich finde, ein für den dbv wegweisendes und gelungenes Experiment.